

waltung. Er erließ Steuern, förderte den Ackerbau und ließ, um den Ertrag des Bodens zu erhöhen, unfruchtbare Strecken urbar machen. Als er einst eine seiner Kulturarbeiten überschaute, rief er aus: „Ich habe eine neue Provinz erobert!“

Einst wünschte er die Parkanlagen seines Lieblingsaufenthalts Sanssouci bei Potsdam zu erweitern. Dabei stand ihm eine alte Windmühle im Wege. Er bot daher dem Müller eine außerordentlich hohe Geldsumme an; aber dieser wollte seine Mühle, das Erbgut seiner Väter, nicht verkaufen. Der König drohete nun, er werde ihm die Mühle nehmen; doch der Müller antwortete: „Wohl könnten dies Ev. Majestät, wenn das Kammergericht in Berlin nicht wäre!“ Diese Antwort gefiel dem Könige, und er stand nun von seinem Begehren ab.

Friedrich war ein Beschützer der Glaubens- und Denkfreiheit. In seiner Gesinnung echt deutsch, sprach und schrieb er doch nur französisch und verkehrte am liebsten mit Franzosen, da ihn deren Witz und Feinheit anzogen. Er hinterließ 30 Folianten, worin er fast seine ganze Regierungszeit beschrieb. Das goldene Zeitalter der deutschen Literatur sollte er nicht mehr erleben, doch ahnte er es.

Friedrich war von kleiner, hagerer Statur, hatte aber ein bedeutendes Gesicht mit großen durchdringenden Augen. Er vernachlässigte das Äußere und trug gewöhnlich einen dreieckigen Hut, einen einfachen Soldatenrock, hohe, bis an die Kniee reichende Stiefel und einen Krückstock. Man nannte ihn wegen seiner Volkstümlichkeit „den alten Fritz,“ die Geschichte nennt ihn Friedrich den Großen.

Bei seinem Tode (1786) hinterließ er seinem Neffen und Nachfolger Friedrich Wilhelm II. (1786—1797) einen mächtigen Staat, einen gefüllten Schatz und ein starkes Heer.

Das Zeitalter Josephs II.

§ 85.

Entwicklungsgeschichte der österreichischen Monarchie.

Die Grundlage der österreichischen Monarchie bildet die gegen die Awaren errichtete Ostmark, das Land an der Enns. Otto II. gab dieses Land Leopold I. von Babenberg. Leopold V. erhielt von Kaiser Konrad III. auch noch Bayern. Letzteres mußte zwar sein Bruder und Nachfolger, Heinrich Jasomirgott, 1156 an Heinrich den Löwen zurückgeben, dafür aber wurde nun die Ostmark (Österreich) zu einem Herzogtum erhoben und mit ganz besonderen Vorrechten ausgestattet. Unter Leopold VI., welcher den englischen König Richard Löwenherz gefangen nahm, erfolgte die Vereinigung Steiermarks mit Österreich. Sein Sohn Leopold VII., der Glorreiche, hielt einen reichen Sängerkhof. Walthar von der Vogelweide ist seines Lobes voll und sagt u. a.: „Leopold, der Heere zweier, zu Österreich und zu Steier, niemand lebt, dem ich ihn gleiche!“